Nr. 2230. Sonnabend, 9. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Vorsitzenden der K. Direction der Ostbahn und K. Eisenbahn-Commissarius, Geh. Reg.-Rath Maybach zu Bromberg, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath; so wie den Geh. Bau-Rath Wiebe zum Geheimen Ober-Bau-Rath zu ernennen; und dem Steuer-Empfänger Sauerbronn zu Mayen den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Januar. In der gestrigen Abendsitzung des Budgetausschusses war der Staatsschatz Gegenstand der Debatte. Die Regierung bestritt nachdrücklich das Recht des Hauses auf Controle des Staatsvermögens, welches der König als Repräsentant des Staates verwalte; die Verfassung kenne keine Controle. Der Ausschuß beschloß zu beantragen, das Haus solle die Regierung zu dem geforderten Specialnachweis wegen des Staatsschatzes auffordern und bis derselbe erfolgt, die Decharge für die Rechnungen von 1859, 1860 und 1861 verweigern.

London, 9. Januar, Morgens. Die Kronprinzessin ist von einem Knaben entbunden worden; das Befinden Beider ist vortrefflich.

Die „Times" erachtet eine Campagne in Schleswig als beinahe gewiß, und meint, daß behufs Unterstützung der britischen Diplomatie und zur Beschützung der britischen Interessen die Kanalflotte hinaufsegeln dürfte. England sympathisire mit Dänemark, aber Sympathie und Einmischung wären verschiedene Dinge. Das Parlament werde jede den Frieden erhaltende und die Ehre bewahrende Politik der Regierurg gutheißen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 8. Januar. In der heutigen zur Discussion der schleswig-holsteinischen Sache anberaumten außerordentlichen Abendsitzung der Abgeordnetenkammer gab der Minister Freiherr v. Hügel zu Anfang die Erklärung ab, daß die würtembergische Regierung den bereits offen, klar und ausführlich dargelegten Standpunkt entschieden festhalte. Nähere Mittheilungen über laufende Verhandlungen werde die Kammer nicht fordern.

Dresden, 8. Januar. Das „Dresdener Journal" versichert officiell, daß die der „Oesterreichischen Constitutionellen Zeitung" in einem Schreiben aus Dresden vom 4. d. gemachte Mittheilung über eine Zuschrift der sächsischen Regierung an die Großmächte gänzlich erfunden sei. Die Zuschrift sollte angeblich dahin gehen, daß die sächsische Regierung den Bundesbeschluß wegen der Successionsfrage einstweilen auf Holstein beschränken wolle und den Großstaaten vorschlüge, die Mittelstaaten vorgehen zu lassen.

Warschau, 8. Januar. Eine Regierungsverordnung schreibt für die vier Gouvernements des Königreichs Polen eine Contribution aus, die von regulirten Bauergrundstücken das Einfache, von dem größern geistlichen und weltlichen Besitzthum das 3½fache der jährlichen Rauchfangs- und Scharwerkssteuer beträgt und bei Vermeidung einer Strafe von 25 Prozent bis zum 25. Februar gezahlt werden soll.

Wien, 8 Januar. Nach Berichten aus Bukarest vom 7. d. hat der Fürst Cusa das Gesetz wegen Säkularisirung der Klostergüter sanctionirt.

Triest, 7. Januar. Nach Berichten aus Athen vom 1. d. Mts. ist der Major im Geniecorps Petmesas zum Kriegsminister ernannt worden. Die in Tripolitza und Lamia garnisonirenden Bataillone haben sich geweigert, ihre neuen Chefs anzuerkennen. Der Finanzminister hat zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse 50,000 Drachmen von der Bank entliehen.

Triest, 8. Januar. Nach Berichten der Ueberlandspost aus Hongkong vom 14. November hat die japanesische Regierung gegen eine am 26. October in Yeddo abgehaltene Conferenz der Gesandten erklärt, daß sie die Fremden von dem Hafen von Kanagawa ausschließen auf die Häfen Nagasaki und Hokodadi beschränken wolle. Der englische Gesandte hat energisch gegen diese Ankündigung protestirt.

Triest, 7. Januar. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die Militärcommission des Hauses der Abgeordneten hielt gestern ihre erste Sitzung. Der Kriegsminister war mit mehreren Commissarien anwesend. An ein längeres Referat des Abg. Gneist über die politische und rechtliche Seite der Militärfrage knüpfte sich eine allgemeine Debatte, bei der, wie es in dieser bis zur Ermüdung durchgesprochenen Frage zu erwarten stand, die alten Gegensätze wiederum einander gegenüber traten. Die Verhandlungen kamen nicht über das Stadium der allgemeinen Debatte hinaus.

Die Abgeordneten Freiherr v. Hoverbeck und Schmiedicke haben die aus Neidenburg berichtete Verletzung der preußischen Grenze durch russische Truppen zum Gegenstande einer Interpellation an die Staatsregierung gemacht. Die Interpellanten fragen: 1) Sind der Staatsregierung die hier vorgetragenen und aus zuverlässiger Quelle mitgetheilten Thatsachen bekannt? 2) Welche Schritte hat dieselbe gethan, resp. wird dieselbe thun, um eine Genugthuung für die Grenzverletzung, namentlich eine Bestrafung der bei derselben, wie bei der Mißhandlung preußischer Staatsbürger thätig gewesenen Russen zu erlangen?

Ueber den letzten Minister-Conseil erfährt man, daß sich in demselben zwei Meinungen geltend machten, die eine, welche auf Rücktritt vom Londoner Protocoll und Anerkennung des Herzogs Friedrich ging, die andere (deren Hauptvertreter Hr. v. Bismarck), welche am Londoner Protocoll festhalten und Schleswig besetzen will, um Dänemark zur Erfüllung seiner Verpflichtungen von 1851 und 1852 zu zwingen. Die „Koburger Ztg." berichtet über denselben Gegenstand aus Berlin: „Bezüglich des in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen abgehaltenen Ministerrathes in der schleswig-holsteinischen Frage erfahren wir aus guter Quelle, daß Hr. v. Bismarck den Antrag auf sofortige militärische Besetzung Schleswigs gestellt, der Kronprinz sich dagegen, alle Minister dafür ausgesprochen, und der König sich schließlich die Entscheidung so lange vorbehalten habe, bis der Bundestag sich über den österreichisch-preußischen Antrag ausgesprochen."

Die „N. A. Z." enthält eine officiöse Note gegen die Veröffentlichungen der letzten Mittheilungen, welche der Ministerpräsident in der Anleihe-Commission gemacht hat. Diese wären nur vertraulicher Natur gewesen. Eine thatsächliche Berichtigung der betreffenden Zeitungsartikel enthält die Note indeß nicht.

Wie wir gestern meldeten, sind in der Anleihe-Commission 6 verschiedene Anträge gestellt: 1) vom Abg. Meibauer auf einfache Ablehnung der Anleihe, 2) vom Abg. v. Sybel auf Ablehnung der Anleihe und gleichzeitige Erklärung, die Regierung zu ermächtigen, die auf Preußen fallende Quote der von dem Bunde für die Execution beschlossenen Matricularumlage aus den vorhandenen Beständen und aus dem Staatsschatze zu entnehmen, 3) vom Abg. v. Carlowitz auf eine motivirte Ablehnung der Anleihe, 4) von Twesten auf Bewilligung von 2½ Million für die Bundesexecution und ca. 2,700,000 für Küstenbefestigungen, Panzerschiffe 2c. aus den Ueberschüssen und dem Staatsschatz, 5) von Abg. Reichenheim von Bewilligung von 3 Millionen für Ausführung der Bundesexecution aus dem Staatsschatze, 6) vom Abg. v. Bockum-Dolffs auf Entlassung der gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 eingezogenen Landwehrmänner.

In der Ablehnung der Anleihe sind diese Anträge sämmtlich einig. Man hält es dagegen nicht für unwahrscheinlich, daß ein Antrag in der Richtung des v. Sybel und Twesten'schen die Majorität der Commission erhalten werde.

Umsonst erwartet man — schreibt die „Nat.-Ztg." — fortwährend einen Beschluß der Bundesversammlung über die Erbfolgefrage, welcher die verwickelte Lage endlich zur Klarheit brächte. Nach der Frankfurter „Europe" hat Herr v. d. Pfordten allerdings seinen ersten Bericht fertig, der sich speciell mit dem Londoner Vertrage beschäftigt (s. gestr. Abendnummer). Wenn aber der Bund seine Entscheidung noch länger vertagt, so würde man darin nur ein Zeichen erblicken können, daß er sich dem Drucke der Großmächte nicht zu entziehen vermag. Bei der von allen Seiten thätigen diplomatischen Intrigue kann die Sache des Rechts durch Zuwarten unmöglich gewinnen.

Nach der „Wiener Presse" berathen die Mittelstaaten über einen Antrag auf Sistirung der österreichisch-preußischen Truppensendungen nach Holstein bis zu jedesmaliger specieller Ordre des Bundes.

Dem Vernehmen nach ist — wie die „B. u. H.-Z." hört — auch eine russische Note an die Bundes-Versammlung unterwegs, welche die von England versuchte Pression auf den deutschen Bund in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit verstärken soll.

Der „Wes.-Ztg." wird von Frankfurt a. M. telegraphirt: Die neue englische Note an den Bund schlägt einen Congreß in Paris oder London auf Grund des Status quo vor. Die Bundescommissare bezeugen in ihrem Bericht an den Bundestag, daß des Herzogs Anwesenheit in Holstein keine Verlegenheiten hervorbringt. General Hake hat von hier noch keinen Auftrag, das Rendsburger Kronwerk und die Dörfer enseits der Eider mit Gewalt zu nehmen.

Wie der „Kreuzztg." aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist der Großherzoglich Oldenburgische Hof im Besitz von bisher öffentlich nicht bekannten Documenten. Aus diesen Documenten sollen sich sehr bedeutsame Rechtsansprüche Oldenburgs auf die Erbfolge in Holstein ergeben. Der „Frankf. Postztg." schreibt man darüber: „Im Besitze des Großherzogs von Oldenburg befinden sich unbekannte Papiere von sehr großer Bedeutung. Nicht weniger wichtig sollen die Actenstücke sein, welche von Seiten Rußlands eingebracht werden. Außerdem hören wir, daß Rußland beabsichtigt, sobald der Londoner Vertrag aufgehoben wird und damit der Statusquo vor demselben hergestellt ist, seine Rechte auf den Gottorpischen Antheil — Kiel — geltend zu machen, und darin

§. Permanente Kunstausstellung.

Die Zahl der neuerdings ausgestellten Gemälde ist eine nicht unbedeutende. Besonders sind dieses Mal die Königsberger und die hiesigen Künstler vertreten.

Nur wenige Worte wollen wir sagen über Stryowskis „Einsegnung", ein von den hiesigen Kunstliebhabern schon lange erwartetes Bild. Der Maler möge uns verzeihen, wenn wir dem sehr figurenreichen Gemälde gegenüber nicht auf die Einzelheiten eingehen, sondern den Reichthum derselben in ihrer Zusammenwirkung ins Auge fassen. Diese Masse individueller Physiognomien und characteristischer Gestalten, scharf erfaßt und mit der Bescheidenheit der Natur wiedergegeben, bildet, was ein Kunstwerk stets sein soll, ein harmonisches und organisches Ganzes. Der Gesammteindruck ist ein sehr glücklicher. Schon die kräftige frische Farbe spricht das Auge an wie ein lustig bunter Blumenstrauß. Ein gemüthlicher, kerngesunder Zug geht durch das Bild und der eben nicht leise angedeutete Humor erscheint so gutmüthig und harmlos, daß es die heilige Handlung, welche der Künstler darstellte, durchaus nicht profanirt, eine gewiß schwer zu vermeidende Klippe. — Ein zweites Bild von Stryowski: „Rast auf der Wanderschaft" zeigt uns eine Gruppe von Flissen, welche auf der Heimreise begriffen unter dem Schatten einer Weide am Rande eines Kornfeldes ausruht. Es ist ein großes Bild mit nur wenigen Figuren, gut componirt und, wie wir hinzufügen möchten, stilisirt, einen so großen Accent scheint uns der Maler auf die Linien der Gruppirung gelegt zu haben, wie auch die sehr sorgsame Vertheilung der Licht- und Schattenmassen eine derartige Absicht errathen läßt. Die Farbe ist sehr markig und entschieden, allerdings am wenigsten gerade in den Hauptfiguren, welche daher auf den ersten Blick nicht so hervortreten, wie es trotzdem, daß sie sich im Schatten befinden, doch wohl zu erreichen gewesen wäre. Mit diesem Bilde hat Stryowski einen auch wohl sonst wenig betretenen Weg eingeschlagen. Er hat versucht, die realistische Behandlung einem edleren Compositionsprincip anzuschmiegen.

„Ein Antiquar" und „eine Trödlerin" von Sy müssen als verfehlt bezeichnet werden. Gewisse Darstellungen ertragen nun einmal kein größeres Format. Die Pointe dieser beiden Bilder bildet ein kleiner Witz. Wozu aber einer Bagatelle halber ein großes Bild? Wenigstens hätte dann auf das abstrakt Malerische viel mehr Werth gelegt werden müssen. Hier aber ernüchtert uns die kahle Realität unerbaulicher Dinge und Personen und erdrückt außerdem die komische Wirkung der nur mäßig launigen Einfälle. Die Figuren sind in Bezug auf die viel zu winzigen untern Extremitäten stark verzeichnet. Die sorgsame Ausführung kann für die genannten Mängel nicht entschädigen.

Otto Brausewetter zeigt uns „Polnische Insurgenten auf der Flucht". Ein Pole rettet seinen verwundeten Freund, indem er ihn, sorgsam unterstützend und die Zügel eines muthigen Grauschimmels führend, auf einem sogenannten Reitwagen der anscheinend nahen Gefahr durch die Flucht entzieht. Der Ausdruck in den beiden Figuren ist ein tief gefühlter und ergreifender. Nicht so einverstanden sind wir mit der sonst gut componirten Landschaft, da dieselbe in der Haltung ruhiger und gesammelter sein müßte. Die abendliche Stimmung, die durch den aufdämmernden Mond bedingt ist, verliert von ihrem Zauber durch die ziemlich intensive Sonnenbeleuchtung und der Kampf des Lichts mit der Dämmerung läßt uns vor dem Bilde nicht die nöthige Ruhe gewinnen.

Ein kleineres Bild desselben Künstlers, gut gezeichnet und gemalt, stellt ebenfalls eine Scene aus dem polnischen Insurgentenleben dar. In einer Winterlandschaft bei Sonnenuntergang sieht man am Saume eines Waldes die Hauptfigur, einen polnischen Tirailleur, der durch seinen Pelz gegen die Witterung wohl verwahrt, großentheils durch einen Fichtenstamm vor den feindlichen Kugeln geschützt, seiner Erfolge sicher dem Feinde entgegen schaut.

„Der Vierwaldstädter See" von Graf Kalkreuth zeigt die vollständigste Beherrschung der Mittel. Doch verläßt sich der Künstler in diesem, wie überhaupt in seinen neueren Bildern so sehr auf seine allbekannte manuelle Geschicklichkeit, daß diese auch dem Beschauer sich sogleich als das Rühmenswertheste in dem Werke präsentirt. Die, wir möchten sagen kalligraphische Behandlung der Berge, des Terrains und des Baumschlags macht weniger auf überzeugende Naturwahrheit als auf Eleganz Anspruch.

R. Meyerheim's „Kiefernwald" und „Strand bei Brösen" sind recht anerkennenswerthe Erstlingsarbeiten, denen wir die übrigens nur an wenigen Stellen bemerkbare Unsicherheit gern verzeihen. Das zweite der beiden kleinen Bildchen zeigt entschieden von Farbensinn.

„Sonnenuntergang" von Rodde ist ein gut componirtes, höchst wirkungsvolles Bild, dessen Vorzüge halber sehr wohl die mancherlei Unfertigkeiten, besonders der Zeichnung, übersehen werden können. Die Bäume im Mittelgrund sind vielleicht etwas zu dunkel, was indessen der Harmonie des Ganzen keinen Eintrag thut. — Ein zweites Bild desselben Malers, „Ein Abend am Ostseestrande", ist wohl nimmermehr als fertig anzuerkennen; selbst als Skizze wäre es, abgesehen von der etwas willkürlichen Farbengebung, zu lieblos gemalt.

„Ein Sonnenuntergang" von Genschow ist poetisch in der Auffassung und dabei genau, vielleicht aber zu ängstlich durchgeführt. Bei der eigenthümlich weichen, übrigens sehr günstigen Stimmung der etwas neblichten Landschaft mußten stärkere Contraste selbstverständlich vermieden werden, jedoch hätte unserer Meinung nach der Vordergrund durch eine derbere und bestimmtere Behandlung dem Auge näher gerückt werden können.

R. Fischer's „Abendruhe auf den Bergen" überrascht besonders, wenn man die früheren Arbeiten des Malers im Gedächtniß hat, durch eine große Klarheit der Farben. Wir sehen einen lange gewünschten Fortschritt schon darin, daß sich der Künstler von seinem bereits bei ihm stereotyp gewordenen Colorit fast ganz losgesagt hat. Was wir indessen am meisten bei seinem jetzigen Werke auszusetzen haben, ist das Nichtübereinstimmen der Luft mit der Beleuchtung des Mittel- und Vordergrundes. Auf Letzteren glänzt entschieden die einer sonnigen Abendlandschaft eigenthümliche, goldige Färbung, die Luft aber ist eine Mittagsluft. Auch bei der Baumpartie im Vordergrunde ist wohl der Naturwahrheit nicht immer Rechnung getragen. Die verschiedenen Nüancen des Grün harmoniren nicht überall mit einander und die voll beleuchteten Laubpartien haben genau dieselbe Farbe, wie die transparenten. Ueberhaupt ist die Ecke rechts vom Beschauer wohl das Schwächste im ganzen Bilde, die Durchführung des Baumes läßt nach oben zu sehr viel zu wünschen übrig, und das Blau des fernen Meeres ist denn doch etwas zu stark. Hingegen ist ein Theil des Vordergrundes durchaus gelungen und die Berge des Mittelgrundes sind nicht nur untadelhaft gemalt, sondern auch so originell und kräftig in Linien und

von Frankreichs Kaiser unterstützt wird. Diese Nachricht kann ich Ihnen als eine ganz zuverlässige mittheilen."

Napoleon III. fährt fort, über die schleswig-holsteinische Angelegenheit zu schweigen, um so eifriger rüstet er in aller Stille.

Von der französischen Grenze schreibt man der „Köln. Z.: „Napoleon III. soll in der letzten Zeit sehr über den Geist seiner Rathgeber, die sich entmuthigen ließen, klagen, und es wäre daher nicht unmöglich, daß wir bald von Ministerveränderungen hören. Herr Boudet soll durch Herrn Rouland, Fould durch Haußmann und Drouyn de Lhuys durch Herrn Thouvenel ersetzt werden. Obgleich diese Veränderung in keinem unmittelbaren Zusammenhange mit der auswärtigen Politik steht, würde dieselbe doch nicht ohne Einfluß auf jene bleiben. Gegen Fould ist der Kaiser seit langer Zeit schon aufgebracht; er wirft ihm Liebäugeln mit den feindlich gesinnten Parteien vor. Auch die Börse wird Herrn Fould, der vor einem Jahre noch ihr Liebling gewesen, ohne Bedauern aus der Regierung scheiden sehen."

Der „Ostd. Post" schreibt man aus **Paris** als zuverlässig, der Kaiser habe angedeutet, daß er nichts gegen eine Incorporation Schleswigs in Deutschland hätte, wenn Deutschland sich entschließen würde, statt der Grenzen von 1815 diejenigen von 1814 nach Frankreich zu wieder herzustellen!

Das Schreiben des Kriegsministers

an einen Verein in Halle in Betreff der freiwilligen Sendungen für die zur Bundesexecution bestimmten Truppen ist in mehr als einer Beziehung interessant. Der Herr Kriegsminister sagt darin: „. . . Es ist wahr, daß die Verwaltung die Pflicht hat, für die zu Felde ziehenden Truppen 2c. in auskömmlicher Weise auch in Betreff der von der Jahreszeit bedingten außerordentlichen Bedürfnisse zu sorgen. Wahr ist es aber auch, daß es der Verwaltung bei der Plötzlichkeit, mit der diese in den gewöhnlichen Etats nicht vorgesehenen Bedürfnisse hervortreten, ohne die beanspruchte patriotische Mithilfe der Vaterlandsfreunde schwer werden wird, den Ausrückenden alle Erfordernisse rechtzeitig und ausreichend zugehen zu lassen. Aus diesen Gründen kann ich es nur mit dem wärmsten Danke erkennen, wenn die Vereinsthätigkeit in der von dem Hallischen Verein beabsichtigten Weise mir zu Hilfe kommt, namentlich durch die Herstellung und Beschaffung warmer Bekleidungsstücke (wollene Socken, Filzsohlen, wollene Leibbinden, warme Unterkleider u. dgl.) und Verbindezeug, und es erscheint sehr dankenswerth, wenn diejenigen, die zur directen Erzeugung dieser Gegenstände außer Stande sind, den zur Beschaffung derselben bereiten Vereinen entsprechende Geldmittel anvertrauen wollen. Wenn dann die qu. Vereine die Resultate ihrer Bemühungen mir gefälligst anzeigen, so würde ich für die angemessene Vertheilung der Gegenstände sorgen können Aber es ist, soll die Vereinsthätigkeit überhaupt einen Einfluß auf das Wohlbefinden der für des Vaterlandes Ehre hinausziehenden Streiter ausüben, freilich nothwendig, daß sie sich überall nach Kräften rege."

Im weitern Verlauf seiner Antwort ist der Herr Minister sehr freigebig mit den härtesten Worten gegen die „regierungsfeindlichen Parteien", aber er übersieht dabei, daß er mit diesen Eingeständnissen allen Angriffen gegen den Militairetat, die von der Opposition oder, wie er sie zu nennen beliebt, von der regierungsfeindlichen Partei in den letzten Jahren ausgegangen sind, vollständig Recht giebt. Die Opposition hat der Vermehrung der Armee gegenüber, welche bei der Armee-Reorganisation bewirkt ist, immer und immer wieder angeführt, daß vor allen Dingen erst der Zustand der vorhandenen Mannschaft in ihrem Sold, in ihrer Verpflegung, in ihrer Kleidung und Ausrüstung, genug in Allem, was die Kraft und Ausdauer, also die Wirksamkeit einer Armee erhöhen kann, möglichst verbessert werden müsse, ehe man daran denken dürfe, die Armee in ihrer Zahl zu vermehren. Denn was hilft der Armee eine Vermehrung an Zahl, wenn sie damit nicht stärker und kräftiger, d. h. machtvoller wird. Eine Masse Möglichkeiten in den Kriegs-Operationen, die vielleicht zu einer schnellen und glücklichen Entscheidung führen können, existiren nur für eine Armee, der durch ihre ganze Ausrüstung die Möglichkeit gegeben ist, die höchste Kraft auf einem gegebenen Boden und in einer gegebenen Jahreszeit zu entwickeln, deren der Mensch überhaupt fähig ist. Das ist das ganz einfache Gesetz, das die Regierung bei ihrer Reorganisation aus dem Auge gelassen hat und an das sie durch die Opposition immer und immer wieder erinnert worden ist. Dies Gesetz gilt schon von der einmaligen Machtentwickelung, wie viel mehr nun aber von der Ausdauer in der Fortsetzung und Wiederholung solcher Anstrengungen! Und nun erst der Unterschied im Gesundheitszustand einer Armee, wenn sie gut gekleidet und verpflegt ist oder nicht! Die blutigsten Schlachten eines Feldzuges kosten doch nie so viele Opfer, als die Strapatzen, die einer Schlacht vorangehen oder folgen. In einem Feldzuge gehen immer noch mehr Menschen durch Krankheiten verloren, als durch Eisen und Blei. Würde nun in einem wirklichen Kriege auf diese Weise nicht schnell die durch die bloße Vermehrung in der Zahl gegebene anscheinende Verstärkung wieder eingebüßt werden? Wenn die Opposition d. h. die an Einstimmigkeit grenzende Majorität der Landesvertretung, die wohl Grund hat, als wahrer und unverfälschter Ausdruck des Landes zu gelten, sich so fest der durch die Reorganisation bewirkten Vermehrung der Armee widersetzt hat, so ist das wahrlich nicht aus einem eigensinnigen und boßhaften Widerspruchsgeist hervorgegangen, wie von den Regierungs-Organen immer behauptet ist. Hätte es noch des Beweises dafür bedurft, daß rein sächliche Gründe diesen Widerstand motiviren, der Kriegsminister hat ihn jetzt selbst durch seine Eingeständnisse geliefert. Wir würden in diesem Augenblicke, in dem unsere Soldaten in das Feld rücken, diesen Gegenstand nicht berührt haben, wenn der Kriegsminister nicht selbst diese Erklärungen gegeben hätte. Wir hätten geglaubt, es würde nun besser sein, nachdem man einmal so weit gekommen ist, sich jetzt zu behelfen, so gut es geht und nicht durch die Klage über den Nothstand, den man wohl hätte vorher sehen können, jetzt die Stimmung zu verdüstern. Wir wollen alle Fragen, welche sich uns bei dem Lesen der Antwort des Kriegsministers aufdrängen, für heute nur auf eine beschränken. Wie steht es mit der Ausrüstung der **Landwehr**? Sind wir, nachdem Millionen und Millionen auf die Reorganisation der Armee seit 1859 verwandt sind, auch jetzt sicher, daß bei einer etwaigen Mobilisirung nicht wieder die Uebelstände von 1850 und 1859 hervortreten?

Schleswig-Holstein.

— Herzog **Friedrich** hat gegen mehrere Deputationen geäußert, daß er auf keinen Fall auf Ansuchen des Bundestages sein Land verlassen werde.

Altona, 6. Januar. Sicherem Vernehmen nach wird nächster Tage von der dänischen Regierung für **Schleswig** und die Insel Alsen der Kriegszustand proclamirt, und dann der Verkehr mit Holstein vollständig gesperrt werden. werden. Die erwarteten Geschütze aus Schweden, zur Armirung des Dannewirkes, sind bereits eingeschifft. (S. Z.)

— Berichte aus **London** melden, daß dort von Cherbourg die Nachricht eingetroffen sei, daß ein Theil der französischen Canalflotte Befehl habe, sobald eine maritime Bewegung von Seiten Englands erfolgt, nach der Ost-See auszulaufen.

— Die „Times" meldet, daß die englische Canal-Flotte Ordre erhalten habe, nach einem britischen Hafen zurückzukehren.

— In **Leipzig** sind bis jetzt ca. 10,000 Thlr., in **Hannover** ca. 6000 Thlr. gesammelt.

— Die Mitglieder des Central-Ausschusses des Abgeordnetentages, **Kolb** und **C. Brater** sind nach **Kiel** abgereist.

— Die officiöse „Leipziger Zeitung" bezeichnet den österreichisch-preußischen Antrag auf Besetzung Schleswigs als einen „verdeckten Behelf", als eine pikante Form, den Londoner Vertrag aufrecht zu erhalten. Die Mittelstaaten würden sich aber dadurch so wenig, als durch die „grobplumpen Drohungen" Englands in ihrer Haltung beirren lassen.

— Die halboffizielle „Bayr. Ztg." enthält folgende Bemerkung: „In der Veröffentlichung des neuesten österreichisch-preußischen Bundesantrags weicht die amtliche „Wien. Ztg." vom offiziellen Bundestagsbericht durch die unten gesperrt gedruckten Worte ab, welche im letztern Bericht fehlen: „Hohe Bundes-Versammlung wolle den Militärausschuß beauftragen, unverweilt die erforderlichen Verfügungen zu dem Zweck in Vorschlag zu bringen, damit die dem Bunde für die eventuelle Besetzung des Herzogthums Schleswig zur Verfügung zu stellenden Streitkräfte durch **Heranziehung von Truppentheilen des 7. und 8., sowie weiterer Kontingente des 9. und 10. Korps** auf die nöthige Stärke gebracht werden." — Hierzu dürfte wohl zu bemerken sein, daß inzwischen Oesterreich schon alle Vorbereitungen getroffen hat, um sein in Hamburg stehendes Reservecorps rasch bedeutend verstärken zu können, wozu unseres Wissens zur Zeit keine Aufforderung des Bundes vorliegt." (Bayr. Z.)

— Ueber die „Abfindung" des Herzogs Cristian von Augustenburg (Vaters des Herzogs Friedrich VIII.) ist jetzt in **Kopenhagen** eine Reihe von Actenstücken veröffentlicht worden, welche die „Nordd. Allg. Ztg." sofort nachgedruckt hat. Wie es bei diesem Abfindungsgeschäft hergegangen, ist am besten daraus zu entnehmen, daß Kaiser Nicolaus, als Herzog Christian die angebotene Entschädigung nicht annehmen wollte, demselben die Drohung zugehen ließ: er habe die so generösen Propositionen baldigst anzunehmen, **oder er werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden**. Auch Herr v. Bismarck als Bundestagsgesandter hatte dem Herzog vorgestellt, von Preußen habe er nichts Weiteres zu erwarten, wenn er die Anerbietungen Dänemarks nicht annehmen wolle. Was die Stellung vor ein Kriegsgericht bedeuten sollte, ist um so dunkler, als der Herzog Christian nicht **russischer**, sondern **preußischer** Generallieutenant, seit 1856 à la suite der Armee, ist.

— Der Bruder des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein hat, wie es heißt, um seinen Abschied aus der preußischen Armee gebeten. Zu diesem Schritte soll ihn die Situation, in die er in den officiellen Kreisen nach den neuesten Ereignissen in Holstein gerathen ist, veranlaßt haben.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Auf Befehl des Königs wird auch in diesem Jahre während der Carnevalszeit wenigstens **ein** Subscriptionsball im Opernhause stattfinden.

* Der Bischof **Arnoldi** von **Trier**, der bekanntlich im Jahre 1844 die Ausstellung des „Heiligen Rockes" daselbst veranstaltete, in Folge dessen Johannes Ronge den berühmt gewordenen „Offenen Brief" an denselben schrieb, ist am 7. d. an einem Schlagflusse plötzlich gestorben.

— Aus **Aachen** wird der „Kreuzzeitung" geschrieben, daß dort in den letzten Tagen vielfach das Gerücht von der Dienstentlassung des Regierungspräsidenten Kühlwetter verbreitet war. Sie hört aber aus zuverlässiger Quelle, daß dieses Gerücht der Begründung entbehrt. Herr Kühlwetter soll allerdings vor längerer Zeit (wenn wir nicht irren, in Folge der Bestätigung des Bürgermeisters Contzen) seinen Abschied nachgesucht haben; doch ist ihm derselbe, wie uns bestimmt versichert wird, nicht bewilligt worden. Wenn in der Sache erst jetzt eine Entscheidung erfolgt ist, so scheint es eben diese ablehnende zu sein. Hiermit dürfte auch die erfolgte Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse zusammenhängen.

— (Wes.-Ztg.) Von der polnischen Grenze sind an zuständiger Stelle Meldungen eingegangen, welche von Bildung großer Insurgentenzüge aus den diesseitigen Districten wissen wollen. In Folge dessen ist von hier aus Weisung zur Ergreifung umfassender militärischer Maßnahmen gegen diese Absichten ergangen.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Der Adreß-Entwurf des Herzogs von Morny hat in liberalen Kreisen viel Anstoß erregt. Er ist, wie man sich ausdrückt: „zu wenig liberal und unabhängig, so wie gar zu friedlich". Man kann, versichert man, einem wahren Regen liberaler Amendements entgegensehen, und was die polnische Frage anbetrifft, so ist bereits ein Amendement aus der dichtesten Phalanx der gouvernementalen Majorität hervorgegangen, da die Sprache der Commission „weit schmeichelhafter für Rußland als großmüthig für die Sache Polens" sei. Dieses Amendement giebt den Paragraphen der Adresse über Polen eine ganz andere Bedeutung, läßt die auf Rußland bezügliche, von mir gestern schon betonte Stelle weg und verlangt die Anerkennung der Polen als kriegführende Macht als das Mindeste, was Frankreich für eine Sache thun könne, die es diplomatisch mit so viel Energie vertheidigt habe und die es nicht verlassen dürfe, ohne sich strafbarer Schwäche schuldig zu machen. Die Unterzeichner dieses Amendements sind: Baron Jerome David, Cazelles, Belmontet, Roy de Loulay, Curé, Pagézy, General Baron Gorsse, Oberst Réguis, Corneille, Giron de Buzereingues und der Vicomte Clary. Wie man sieht, lauter Vollblut-Imperialisten. — Nicht nur England, sondern, wie man mir meldet, auch Oesterreich hat einen Vorschlag zur Berufung einer besonderen Conferenz zur Ordnung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hierher gelangen lassen. Man versichert, daß auch dieser Vorschlag hier auf unfruchtbaren Boden gefallen sei, und was denjenigen Englands betrifft, so hat Drouyn de Lhuys am Montag Lord Cowley im Auftrage des Kaisers nichts weiter erwidert, als: „La France verrait".

Paris, 6. Januar. So eben wird glaubwürdig von der Entdeckung eines Complotts gegen den Kaiser Mittheilung gemacht. Vier Personen sind verhaftet. Der Instructionsrichter Daniel ist mit der Untersuchung betraut. — Gestern Abend fand ein großes Unglück auf der Nordbahn statt; die Züge von Brüssel und Lille stießen auf einander. Mehrere Personen getödtet und verwundet. — Heute ist Ball in den Tuilerien; Herr Thiers ist eingeladen; man ist sehr neugierig, ob er erscheinen wird.

Italien.

Turin, 4 Januar. General Türr ist nach Paris gereist. Kossuth ist hier und verkehrt viel mit dem Minister des Auswärtigen. — Der Kampf zwischen französischen und päpstlichen Soldaten in Albano hatte große Dimensionen.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 8. Januar. Außer der bereits verhängten Contribution auf die Gutsbesitzer ist denselben wiederum eine neue Contribution auferlegt, welche bei kleinen Gütern so viel wie die sogenannte Kamin- und Wegeverbesserungs-Steuer, bei großen Gütern vier Mal so viel beträgt. Motivirt ist diese neue Steuer damit, daß die Gutsbesitzer zur Beruhigung des Landes, die doch ihnen selbst so nöthig ist, der Regierung nicht zu Hilfe kamen. Wie die Militärbehörde zu Anfang des Aufstandes die gemäßigten Bürger gegen sich aufgebracht und in das Lager der Revolution getrieben hat, so treibt sie die ganze Bevölkerung jetzt durch eine systematische Verarmung zur Verzweiflung und wird — die Zukunft wird es beweisen — den Widerstand nur steigern, keineswegs aber dadurch brechen. Wer verarmt ist und Nichts mehr zu verlieren hat, wagt Alles. — Seit gestern wurden auch die christlichen Bürger zur Unterschrift von Adressen geladen. Auch hier hat man mit den Zaghaftesten den Anfang gemacht. — Aus den geheimen Druckereien ist in den letzten Tagen eine Reihe von revolutionären Schriftstücken erschienen und haben dieselben die weiteste Verbreitung gefunden. — Kruk hat bei Bialobrzes in der Nähe von Kock die Russen geschlagen. Der Aufstand und dessen Kämpfe dauern fort.

— [**Postwesen der Revolution.**] Wie der „Invalide" aus **Warschau** erfährt, ist daselbst die ganze Organisation des revolutionären Postwesens entdeckt worden. Mit Hilfe der localen Verwaltung war es darnach der Insurrection gelungen, im Königreiche mehr als 350 Stationen zu errichten, so z. B. in der Umgebung von Siedlce allein 59 Stationen mit 360 Pferden Die auf diesen Stationen angetroffenen Personen sind verhaftet, die Pferde confiscirt und die Ortschaften, in welchen die Stationen sich befanden, mit Geldstrafen belegt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. Januar, 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Januar. In der Anleiheausschuß-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Regierungsvorlage wegen der Anleihe von 12 Millionen einstimmig abgelehnt; ferner wurden alle Amendements verworfen. Referent ist v. Forkenbeck.

Danzig, den 9. Januar.

** Montag den 11. d. M. rückt das zweite und Füsilier-Bataillon und am 12. das erste Bataillon des Königl. dritten Garde-Regiments z. F. nach Neu-Ruppin, Prenzlau und Angermünde von hier aus.

* Der heutigen Nummer des „Danziger Kreisblattes" liegt als Beilage zum ersten Male die „Provinzial-Correspondenz" bei. Dieselbe wird durch folgende im amtlichen Theil befindliche Bekanntmachung des Landraths eingeführt:

„Unter den schwierigen äußeren und inneren Verhältnissen, welche den Anfang des neuen Jahres begleiten, ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die Thatsachen im öffentlichen Leben und die Gründe für das Verfahren der Kgl. Staats-Regierung in einer zuverläßigen, lediglich den Gegenstand ins Auge fassenden Weise dargelegt und zur möglichst allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Das Kreisblatt hat nach dem bei seiner Begründung festgestellten Plan die Bestimmung, neben der Veröffentlichung der amtlichen Erlasse auch gemeinnützige Gegenstände, deren Verbreitung sich als zweckmäßig erweist, in den Kreis seiner Behandlung zu ziehen. Es giebt aber in der That heute keinen gemeinnützigeren Gegenstand, als eine in zuverlässiger Weise gegebene Darstellung und Erläuterung der jetzigen, wichtigen Ereignisse im Staatsleben, — eine Darstellung und Erläuterung, die sich von persönlichen Invectiven oder gehässigen Fälschungen oder Verdrehungen der Wahrheit fern hält, dagegen das Ziel fest im Auge behält, das Vertrauen zur Staatsregierung und vor Allem die Liebe zu unserm König und Herrn zu nähren und zu stärken. Eine solche Darstellung findet sich in kurzen treffenden Worten geboten in der Provinzial-Correspondenz, welche aus den zuverläßigsten Quellen ihre Nachrichten schöpft. Ich habe daher dies Blatt heute zum ersten Male, und werde es fernerhin dem Kreisblatt mit der Bestimmung beilegen lassen, daß es fortan ein Theil und zwar ein wesentlicher Theil des Kreisblatts sei. Ich wünsche und hoffe, daß der Zweck die-

---

Farbe, daß sie die Stimmung der ganzen Composition tragen. — Auch mit seinem zweiten Bilde „Abend auf der Heide" hat sich **Fischer** aus seiner bisherigen Darstellungsweise herausgewagt, wenigstens in Bezug auf die Farbe, die in dem schattigen Vordergrunde allerdings viel zu schwarz, sonst aber recht wirkungsvoll und harmonisch ist. Im Uebrigen ist das Bild etwas gegenstandlos. Bei den ziemlich langen und gestreckten Linien des sterilen Terrains wäre eine einigermaßen interessante Wolkenformation wohl wünschenswerth gewesen. Statt dessen sehen wir aber einen fast völlig klaren Himmel, dessen Leerheit durch ein Paar sehr geradlinige Wölkchen ganz unten nicht merklich unterbrochen wird. Die Kiefern im Mittelgrunde sind erst bei genauerer Betrachtung von Eichen zu unterscheiden. Die Vordergründe pflegt **Fischer** sonst ungleich besser auszuführen.

Durchaus nicht zu übersehen ist eine kleine Aquarelle von **Scherres**, ausgezeichnet durch Wahrheit der Stimmung wie durch Feinheit und Eleganz der Behandlung.

Das Motiv zu einer „Ostpreußischen Landschaft" von **Neide** ist zwar recht ansprechend, auch ist das Colorit fein und zeugt von sehr gewissenhaftem Naturstudium, die Behandlung ist indessen so spitz, daß man unwillkürlich geneigt ist, das Bildchen mit einer mühevollen Stickerei zu vergleichen. Etwas ängstlich gemalt ist **Gieseler's** „Deutsche Waldlandschaft", die sehr tüchtige Composition erfordert, da eine ernste etwas wilde Natur zum Gegenstande gewählt ist, gerade eine freiere Pinselführung. Aber das Bild sieht aus, als wäre es auf Emaille oder Glas gemalt.

Eine ganz entgegengesetzte Technik hat **Knorr** in zwei norwegischen Landschaften mit Glück angewendet. Die erstere der beiden, „Fjörd in den norwegischen Hochebenen", ist eine Darstellung, deren ernste Ruhe sich durch die tiefe Farbe, so wie Entschiedenheit der nicht reizlosen Compositionslinien würdig ausspricht. Bei Ausführung des Buschwerks und des im Vordergrunde liegenden Baumstamms bemerken wir weniger Geschick, als sich in der Zeichnung und Behandlung des felsigen Terrains ausspricht. — Höher noch stellen wir das zweite Bild „Brandung in den Sfjären". Hier ist eine heftig bewegte Natur in ihrer grotesken Schönheit mit solcher Lebendigkeit wiedergegeben, daß der Eindruck mit Recht ein poetischer genannt zu werden verdient.

ser Einrichtung richtig gewürdigt werde und eine lebendige Förderung und Unterstützung findet. Die Ortsbehörden beauftrage ich insbesondere auf das regelmäßige Bekanntwerden und Circuliren des Beiblatts mit dem Kreisblatt zu halten und zur möglichst allgemeinen Verbreitung des Inhalts beizutragen. Danzig, den 8. Januar 1864. Der Landrath v. Brauchitsch."

* Herr Dr. v. Bockelmann, der einen Theil der Stellvertretung des Herrn Dr. Stich im städtischen Lazareth übernommen hatte, ist, wie uns mitgetheilt wird, auf seinen Wunsch seit Neujahr aus dieser Stellung geschieden.

— Die „Kreuzztg." hört, daß gegen den Landrath von Young zu Strasburg eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet ist.

* [Gerichts-Verhandlung am 7. Januar.] Dem Geschäfts-Commissionair und Dorfschöppen Patzer in Mönchengrebin waren wegen einer ausgeklagten Forderung mehrere Mobilien und Moventien abgepfändet und da ihre Unterbringung an einem dritten Orte nicht thunlich war, wurden die abgepfändeten Gegenstände dem P. zwar belassen, ihm aber die Disposition darüber durch den Executivbeamten untersagt. Dieser Beschlagnahme ungeachtet und obgleich P. seinen Gläubiger noch nicht befriedigt hatte, verkaufte resp. verschenkte er die Mobilien und verzehrte das mit Beschlag belegte Geflügel 2c. Er steht unter der Anklage des strafbaren Eigennutzes und außerdem der wörtlichen Beleidigung des Schulzen Havelau in Mönchengrebin. Der Gerichtshof bestrafte den P. mit 10 Tagen Gefängniß,

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Januar 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96¾	97¼
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
Januar/Februar	35⅝	35⅝	4% do. do.	93½	—
Frühjahr . . .	36⅜	36⅜	Danziger Privatbk.	—	96¼
Spiritus Jan. . .	14⅛	14⅜	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84
Rüböl do. . .	11¼	11¼	Oestr. Credit-Actien	74½	75
Staatsschuldscheine	87¾	87¾	Nationale	66⅜	66½
4½% 56er. Anleihe	100	—	Russ. Banknoten . .	86	86¼
5% 59er. Pr.-Anl.	104¼	104⅛	Wechselc. London	6. 18⅛	—

Hamburg, 8. Januar. Am Getreidemarkt fehlt Kauflust. Frühjahrsgetreide in Folge günstiger englischer Berichte fest gehalten. Loco-Getreide ruhig, Loco-Lieferung fest. — Oel loco Mai 24¾. — Kaffee sehr fest gehalten, verkauft 1000 Sack Diverse. — Zucker wenig Geschäft, Forderungen sehr hoch. — Zink verkauft loco 1500 Ctr. 12½, 3000 Ctr. Frühjahr 12 5/16.

Amsterdam, 8. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. — Roggen, Termine 1 fl. niedriger, sonst ohne Notirung. — Raps April 71. — Rüböl Mai 40⅛, Herbst 40⅜.

London, 8. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher gehalten, Geschäft beschränkt. Von Hafer bedeutende Zufuhr, Preise weichend. Gerste gefragter. — Nebel.

London, 8. Januar. Consols 91¼. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 36⅜. 5% Russen 91. Neue Russen —. Sardinier 85. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 7¼ ß. Wien 12 fl. 40 Xr.

Der Dampfer „Nova Scotia" ist mit 4200 Dollars an Contanten aus Newyork in Londonderry eingetroffen.

London, 8. Januar. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 20,718,260, der Metall-Vorrath 14,196,754 Lstr.

Liverpool, 8. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 43,180 Ballen. Middling Orleans 28, Upland 27½, Fair Dhollerah 23¾.

Paris, 8. Januar. 3% Rente 66, 70. Italienische 5% Rente 69, 25. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 395, 00. Credit mob.-Actien 1022, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 521, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 8 Januar.

np [Wochenbericht] Der scharf einsetzende Frost hielt nur wenige Tage an, milde Witterung ist wieder vorherrschend. Die Wasserverbindung mit Fahrwasser ist jedoch vollständig geschlossen und muß nunmehr das für den Export bestimmte Getreide per Achse nach dem Hafen geschafft werden, was nicht unbedeutende Kosten verursacht. — In England hat sich für Weizen die bessere Stimmung erhalten und sind auch höhere Preise bezahlt worden, so lange wir aber nicht über eine Steigerung von mehreren Schillingen berichten können, dürfte unser Markt wenig Nutzen davon haben. Das Risico und die Unkosten bei jetzigen Verladungen sind zu groß, um das Geschäft forciren zu können und der Speculation treten noch immer die schwerfälligen Geldverhältnisse hemmend entgegen. — Der Preisstand unseres Marktes wird, wie bisher, von der Größe der Zufuhren und von dem Bedarf für den etwaigen Export abhängig, folge Dessen stets Schwankungen unterworfen sein. Umgesetzte ca. 550 Lst. bedangen 132/3℔ roth fl. 385, 395; 131/2℔ dunkelbunt fl. 395; 124—128/9℔ hellfarbig fl. 375, 392½; 129.130℔ desgl. fl. 397½, 400; 129—132℔ bunt fl. 390, 405; 129—132/3℔ hellbunt fl. 400—420; 131/2, 134/5℔ hochbunt fl. 420, 432½; 133, 134℔ fein hochbunt fl. 435, 437½. Alles pr. 5100℔. — Roggen behauptete bei kleiner Zufuhr den vorwöchentlich höhern Preisstand vollkommen. Umgesetzte circa 130 Last bedangen: 119—122℔ fl. 220½—225; 125, 126/7℔ fl. 228—231; 128, 129℔ fl. 234. Auf Frühjahrslieferung sind einige Umsätze zu Stande gekommen und 123℔ polnischer Roggen zu fl. 242½; 124℔ inländischer zu fl. 245; 126℔ inländischer zu fl. 250 gehandelt. Alles pr. 4910℔. — Weiße Erbsen fl. 246, ganz feine Kocherbsen fl. 258 bezahlt. — 117, 119℔ große Gerste fl. 210, 213. — Wicken fl. 210. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus circa 40,000 Quart, räumte sich zu 12⅔—12¾ Rthl. 8000 %.

Danzig, den 9. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qualität 60/61—62/64—65/67½—68/70/72½ Sgr.; dunkelbunt, ordinair 125—130/2℔ von 56/57½—60/62½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 120/2—126/8/9℔ von 36½/37—37½/38/38½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 38/40—41/42½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 31/32—33/35 Sgr.

Hafer von 21/23 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Bei unveränderten Preisen sowohl gegen gestern als seit 8 Tagen sind 80 Lasten Weizen am heutigen Markte gehandelt worden. Bezahlt ist für 122℔ ordinair fl. 336; 127/8, 128℔ bezogen fl. 367½; 126, 126/7℔ bunt fl. 380; 129℔ bunt fl. 395; 131/2℔ desgl. fl. 400; 129℔ hellfarbig fl. 403½; 132℔ hellfarbig fl. 415; 131℔ hellbunt fl. 420; 132, 132/3℔ hochbunt fl. 430. Alles pr. 85℔. — Roggen flau und billiger; 126℔ fl. 225 pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 240. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 8. Januar. (R. E. A.) Witterung schwankend, zwischen gelindem Frost- und Thauwetter. Wind: S. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen sind unverändert geblieben, die für Roggen sind etwas höher, die für die übrigen Getreidegattungen haben sich nur schwach behaupten können.. — Spiritus, von dem in dieser Woche an 40,000 Qrt. zugeführt worden, ist unverändert im Werthe geblieben. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 56/57—65/66½ Sgr., bunt 125—130℔ 54/55—60/61 Sgr., roth 123—130℔ 50/51—59/60 Sgr., abfallender 115—122℔ 38/39—47/49 Sgr. — Roggen 120—126℔ 33½—37 Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 29—35 Sgr., kleine 106—110℔ 29—31 Sgr. — Hafer 62—80℔ 17—22 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 38—40 Sgr., grüne kleine 35 Sgr. — Wicken schöne Qualität 37 Sgr. — Spiritus bei Partie 12¾ Rthl. pr. 8000 pCt. Tralles.

Königsberg, 8. Jan. (K. H. Z.) Wind: SW. — 1. Weizen unverändert fest, hochbunter 123—129℔ 56½—64 Sgr., bunter 120—121—129℔ 49—60½ Sgr., rother 124—135℔ 54½—64 Sgr. bez. — Roggen höher, loco 119—122—126—127℔ 35—36—38 Sgr. bez., Termine fest, 80℔ pr. Frühjahr 40 Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Gerste behauptet,, große 109—111℔ 31—32 Sgr., kleine 101—107℔ 27½—31 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70—90℔ 18—26 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühj. 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 40—42 Sgr. bez., graue 35 Sgr., grüne 37—40 Sgr. bez. — Bohnen 47 Sgr. bez. — Wicken 30 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 112—113℔ 73 Sgr. bez., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr. Br. Timotheum 4—6½ Rthl. pr. Ctr. Br., 4 Rthl. bez. — Leinöl 13⅔ Rthl. — Rüböl 11⅔ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 7. loco gemacht 13⅙ Rthl. ohne Faß; den 8. loco Verkäufer 13⅓ Rthl., Käufer 13 Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 14½ Rthl., Käufer 14⅙ Rthl. incl. Faß; pr. Januar Verkäufer 13⅓ Rthl., Käufer 13 Rthl. ohne Faß; pr. Frühj. Verkäufer 15⅔ Rthl., Käufer 15⅙ Rthl. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 8. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔ gelber nach Qual. 52—54½ Rthl. bez., bunter Poln. 54 Rthl. bez., 83/85℔ gelber pr. Januar 54½ Rthl. Br. u. Gd., Frühjahr 56¼ Rthl. bez. u. Br., 56 Rthl. Gd., Mai-Juni 57 Rthl. bez. — Roggen stille, pr. 2000℔ loco 33¾—34 Rthl. bez., Jan.-Febr. 34 Rthl. Gd., Febr.-März do., Frühj. 35½ Rthl. Br., ¼ Rthl. Gd., Mai-Juni 36 Rthl. Br., 35¾ Rthl. Gd., Juni-Juli 37 Rthl. Gd. u. Br. — Gerste loco pr. 70℔ Pomm. 29¾ Rthl. bez. — Hafer 47/5℔ pr. Frühj. 23⅓ Rthl. Gd. — Rüböl matt, loco 10⅚ Rthl. bez. u. Gd., 11/12 Rthl. Br., Jan.-Febr. 10 11/12 Rthl. Br., April-Mai 11 11/24, 11 Rthl. bez., 11 Rthl. Gd., Sept.-Oct. 11 Rthl. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅚ Rthl. bez., Jan.-Febr. 13 11/12 Rthl. bez. u. Br., ⅞ Rthl. Gd., Febr.-März 14⅛ Rthl. bez., 1/12 Rthl. Gd., Frühjahr 14 5/12 Rthl. Gd., ½ Rthl. Br., Mai-Juni 14¾ Rthl. Br. u. Gd. — Angemeldet 500 Ctr. Rüböl. — Leinöl loco incl. Faß 13⅓ Rthl. Br., April-Mai 12 5/12 Rthl. Br. — Palmöl, 1ma Liverpooler 13⅛ Rthl. bez. — Baumöl, Malaga 17½ Rthl. tr. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 11½ Rthl. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer 12⅔, ¾, ⅚ Rthl. nach Marke gef., Rigaer 12 5/12 Rthl. gef.

Berlin, 8. Januar. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 5° —. Witterung: hell. — Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—58 Rthl. nach Qualität, fein. gelb. schlesis. 56 Rthl. ab Bahn bez., weiß. bunt. poln. 51½ Rthl. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco exquisit neuer 33¾ Rthl. ab Bahn bez., neuer 36⅝ Rthl. do, Jan. 35⅝ Rthl. bez. u. Gd., 35¾ Rthl. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März do, Frühj. 36⅜ Rthl. bez. u. Gd., 36½ Rthl. Br., Mai-Juni 37—37¼ Rthl. bez. u. Br., 37 Rthl. Gd., Juni-Juli 38¼ Rthl. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 30—34 Rthl., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 22—23 Rthl. nach Qualität, fein. pomm. 22¾ Rthl. ab Bahn bez., Jan. 22 Rthl. nominell, Jan.-Febr. do., Frühj. 23⅛ Rthl. Br., 23 Rthl. Gd., Mai-Juni 23⅜ Rthl. Br., Juni-Juli 23¾ Rthl. Br., Juli-Aug. 24 Rthl. Br., Aug.-Septbr. 24¼ Rthl. Br. — Erbsen pr. 2250 Pfund Kochwaare 37—48 Rthl. — Winterraps 83—85 Rthl. — Winterrübsen 82—83 Rthl. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11⅜ Rthl. Br., gefrorenes 11¼ Rthl. Br., Jan. 11¼—11 5/24 Rthl. bez., 11¼ Rthl. Br., 11⅙ Rthl. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., April-Mai 11 7/24—11⅛ Rthl. bez. u. Br., 11 7/24 Rthl. Gd., Mai-Juni 11⅜—11 5/12 Rthl. bez. u. Br., 11⅜ Rthl. Gd., Septbr.-Octbr. 11½ Rthl. bez. u. Gd., 11 7/12 Rthl. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Rthl. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 7/24—14⅛ Rthl. bez., Jan. 14 7/24—14⅜ Rthl. bez, Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14½ Rthl. bez. u. Br., 14 5/12 Rthl. Gd., April-Mai 14⅚—14⅞ Rthl. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅛ Rthl. bez. u. Gd., 15⅙ Rthl. Br., Juni-Juli 15¼ Rthl. Br., 15 5/12 Rthl. Gd., Juli-Aug. 15⅚ Rthl. bez, Aug.-Sept. 16—16 1/12 Rthl. bez.

Schiffs-Nachrichten

* Danziger Bark „Pauline", Capitain Rasch, ist am 5. Januar Vormittags von Grimsby auf Danzig den Sund passirt.

Neufahrwasser, den 8. Januar. Wind: NW.

Angekommen: J. Hamstow, Delta (SD.), Pillau, Ballast.

Gesegelt: F. Meesen, Emma, Colberg, Ballast. — C. Kunde, Johanna, London; L. Kramp, Graf v. Brandenburg, London; J. Dannenberg, Einigkeit, London; P. Mews, Alex. Gibsone, London; P. Albrecht, Stadt Frankfurt, London; H. Klein, Freiherr Otto v. Manteuffel, London; D. Bugdahl, Tugend, Sunderland; C. Zielke, Charlotte, Shields; J. Priegnitz, Depesche, Glasgow; F. Bohn, Maria, Amsterdam; sämmtlich mit Holz. — M. Johannsen, Gustav u. Maria, Norwegen; T. Anda, Aurora, Norwegen; F. Rosenberger, Joachim, Norwegen; W. Kramer, Adolph, Norwegen; H. Schlambusch, C. R. Bernhard, Copenhagen; H. Emmelkamp, Hermine, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Wieder gesegelt: T. Knack, Adolph Werner.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Januar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	—	Staatsanl. 53	—	94¼
Berlin-Hamburg	119½	118½	Staatsschuldscheine	88	87½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	176½	Staats-Pr.-Anl. 1855	120½	119½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	84
do. II. Ser.	92⅜	—	Pommersche 3½% do.	—	87½
do. III. Ser.	92⅛	—	do. do. 4%	99¼	98¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	145½	144½	Posensche do. 4%	103¼	—
do. Litt. B.	—	133	do. do. neue	93¾	93¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	105¼	—	Westpr. do. 3½%	84¼	83¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	81¼	—	do. 4%	94¼	93¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71½	70½	Pomm. Rentenbr.	97¼	96¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	90¼	—	Posensche do.	94¼	93¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	97½	—
Pfdr. i. S.-R.	81¼	80¼	Pr. Bank-Anth.-S.		119½
Part.-Obl. 500 fl.	87	—	Danziger Privatbank	96¼	95¼
Freiw. Anleihe	100¼	99¼	Königsberger do.	—	99
5% Staatsanl. v. 59	104⅛	103⅞	Posener do.	92½	91½
St.-Anl. 4/5/7	100¼	99¾	Disc.-Comm.-Anth.	94½	93½
Staatsanl. 56	100¼	99¾	Ausl. Goldm. à 5 Rthl.	110⅛	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142	141¼	Paris 2 Mon.	78 11/12	78¾
do. do. 2 Mon.	140⅞	140⅝	Wien öst. Währ. 8 T.	82¾	82½
Hamburg kurz	151⅝	151⅛	Petersburg 3 W.	95⅛	94⅝
do. do. 2 Mon.	150¼	150	Warschau 90 SR. 8 T.	85⅞	85⅜
London 3 Mon.	6. 18⅛	6. 17⅞	Bremen 100 Rthl. G. 8 T.	109⅞	109⅝

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	3	341,60	— 1,7	SW. mäßig, bezogen u. Nebel.
9	9	340,13	— 4,2	Westl. schwach, do.
	12	340,11	— 3,5	Westl. still, do.

North British und Mercantile
Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in LONDON und EDINBURG,
gegründet 1809.

Grundcapital Thlr. 13,333,000. Reservefonds Thlr. 14,152,000.

Diese laut Rescripte der hohen Ministerien vom 4. Decbr. v. J., auch für die Preussischen Staaten concessionirte Gesellschaft, die sich überall wegen ihrer Solidität und schnellen gerechten Abwickelung von Schäden eines wohlbegründeten Rufes erfreut — **übernimmt zu billigen festen Prämien, wobei jede Nachschuss-Verbindlichkeit ausgeschlossen ist,** sowohl

Feuer-Versicherungen
als auch
Lebens-Versicherungen.

Für beide Geschäfts-Branchen bietet die Gesellschaft den Versicherern jede mögliche Erleichterung, und ist der unterzeichnete General-Agent **zur sofortigen Vollziehung der Policen für Feuer-Versicherungen ermächtigt,** und ertheilt stets gerne jede nähere Auskunft, indem derselbe sich zur Entgegennahme und Ausführung betreffender Aufträge empfiehlt.

A. J. Wendt;
Heiligegeistgasse No. 93.

[8545]

Das Comptoir der General-Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
ist von der Heiligengeistgasse No. 93 nach der **Hundegasse No. 89** verlegt, was ergebenst anzuzeigen mir erlaube.

Hugo Kortenbeitel,
General-Agent der
Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

[8413]

Warnung vor Täuschung.

Da in neuester Zeit die von mir erfundenen rühmlichst bekannten Kräuter-Combinationen **Esprit de cheveux,** das bewährte Haar-Erzeugungsmittel, nachgeahmt und verfälscht, auch mit der Bezeichnung Original-Sendung! ächt! 2c. verkauft wurden, so fühle ich mich veranlaßt zu erklären, daß der aus vegetabilischen Stoffen bereitete ächte **Esprit de cheveux** von Johann Andreas Hauschild, in Leipzig bei Julius Kratze Nachfolger, in Danzig einzig und allein ächt bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, zu haben ist, welche F i r m a von mir ein Depot hat.

Verwechselungen und Täuschungen hinsichtlich der Aechtheit und des Preises zu vermeiden und für den Käufer leicht erkennbar zu machen, ist mein vollständiger Name und Wohnort sowohl im Glase selbst als auch auf den mit rothem Siegellack verschlossenen Mündungen der Flaschen ausgeprägt und der Preis einer jeden Flasche auf der Etiquette bemerkt. Eine ganze zu vierwöchentlichem Gebrauche berechnete Flasche kostet 1 Thlr., eine halbe 20 Sgr., eine Viertelflasche 10 Sgr., Gebrauchsanweisung gratis.

L e i p z i g, 1864.

[8509]

Johann Andreas Hauschild.

Die Niederlage landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen,
Lastadie 36 in Danzig,

wird den Herren Landwirthen mit dem vervollständigten Lager jeglichen landwirthschaftlichen Geräthes hiermit bestens empfohlen.

Noch fehlende gewünschte Maschinen werden in kürzester Zeit beschafft.

Vorräthig in der Niederlage sind:

- **Dreschmaschinen** mit Göpel.
- **Säemaschinen** in verschiedener Größe, breit und centrifugal.
- **Drainröhrenpressen** in verschiedener Größe.
- **Häckselmaschinen** do.
- **Kartoffelsortirmaschinen** do.
- **Kornreinigungsmaschinen** do. Wind- und Cylinder-.
- **Rübenschneidemaschinen** do. Würfel- und Mus-.
- **Oelkuchenbrecher.**
- **Schrotmühlen** do.
- **Pferderechen.**
- **Pferdehacken** und **Handhacken.**
- **Pflüge** jeglicher Construction, Schwing- und Karren-.
- **Eggen** jeglicher Construction.
- **Krümmer, Cultivatoren** und **Exstirpatoren.**
- **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangeln** und **Trockenschirme.**
- **Buttermaschinen** verschiedener Größe und Construction.
- **Wurststopfmaschinen.**
- **Fleischhackmaschinen.**
- **Nähmaschinen.**
- **Behäufelpflüge** verschiedener Construction.
- **Untergrundspflüge. Bergpflüge.**
- **Forken** zum staken und graben.
- **Eiserne Gartenmöbel.**
- **Decimal-Waagen** jeder Größe.
- **Kettenpumpen.**
- **Korkmaschinen.**
- **Kleesamenharken.**
- **Thierärztliche Instrumente.**
- **Garten-Instrumente.**
- **Jagd-** und **Taschenmesser.**
- **Jagd-** und **Sesselstöcke.**
- **Erdbohrer.**
- **Pflanzeisen.**
- **Viehsalzlecksteine.**
- **Feuereimer.**
- **Kartoffelschrapmaschinen.**

[8598]

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. D a u b i t z in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Den D a u b i t z'schen Kräuter-Liqueur, welcher vornehmlich aus Pflanzenstoffen bereitet ist, die theils roborirend, theils abführend wirken, habe ich häufig bei Kranken angewandt, und kann denselben bei Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Neigung zum Erbrechen, besonders aber bei Stuhlverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden in ihren verschiedenen Erscheinungen als ein ausgezeichnetes diätetisches Linderungsmittel empfehlen.

Treptow a. R., den 20. October 1863.

Dr. W i l k e,
pract. Arzt und Wundarzt.

A n m e r k u n g d e s R e f e r e n t e n: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der R. F. D a u b i t z'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß l e e r e D a u b i t z'sche Flaschen, mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Beim Einkauf des ächten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabriksiegel: „R. F. D a u b i t z, Charlottenstr. 19", versiegelt ist und gekauft wird in den autorisirten Niederlagen bei:

Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 96,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau,
J. W. Frost in Mewe.
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin.

[7837]

Das PELZ-LAGER
en gros & en détail
von
Philipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saal-Etage,
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pelerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest.

[7 13]

Johann Andreas Hauschild's
vegetabilischer Haarbalsam.

Die mir in täglich wachsender Zahl von Personen aller Stände, sowie wiederholt von königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und Anerkennungsschreiben liefern unstreitig den sichersten Beweis, daß unter allen derartigen Mitteln der

Hauschild'sche Haarbalsam

das e i n z i g e ist, durch dessen Anwendung man **das Ausfallen der Haare wirklich zu beseitigen** und **auf bereits kahlgewordenen Stellen den Haarwuchs wiederherzustellen** im Stande ist. Es mögen daher die nachstehend wörtlich abgedruckten Briefe u. s. w. an Stelle jeder weiteren Anpreisung und als neue Belege für die Wirksamkeit des Balsams dienen.

P. P.

Indem ich das erste erhaltene Fläschchen von Hauschild's Balsam bald entleert habe und jetzt beim Kämmen kein Ausfallen der Haare mehr stattfindet, so ersuche ich Sie, um eine Unterbrechung des Gebrauchs zu verhindern, mir 4 Flaschen à 1 Thlr. zu übersenden 2c.

Achtungsvoll

W i e n.

Theresia Froning,
Andreasgasse No. 301.

P. P.

Das erste Glas Balsam von J. A. Hauschild hat mir gute Dienste geleistet, da aber bei einer so langjährigen Haarkrankheit wie bei mir, nicht gleich vollständige Resultate erzielt werden können, so ersuche ich Sie, mir noch 2c

G l a u c h a u.

Joh. David Rauschenbach.

P. P.

Schicken Sie mir gef. noch 1 Flasche Hauschild's Haarbalsam. Ausfallen findet jetzt garnicht mehr statt; ganz kahle Stellen gab es nicht bei mir, doch hinten am Wirbel, wo es am dünnsten war, zeigen sich jetzt feine Härchen, welche ich schon in Kurzem zweimal ganz kurz an der Haut habe verschneiden lassen 2c.

P o h l i t z.

Franz Behr.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Ngr., Viertelfl. à 10 Ngr. ächt nur bei mir und in Danzig **allein** bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, zu haben.

[8511]

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
in Danzig.

V o r l ä u f i g e A n z e i g e.

Die bisher von mir arrangirten Maskenbälle hatten sich eines so allgemeinen Beifalls zu erfreuen, daß ich entschlossen bin, auch in diesem Jahre am

Sonnabend, den 6. Februar d. J.,
einen Maskenball

in möglichst noch glänzenderer Weise, als die früheren, zu veranstalten. Behufs der dem Feste entsprechenden Decoration des Saales und sonstiger Arrangements stehen mir in diesem Jahre besonders die besten Kräfte zur Seite, so daß ich im Voraus hoffe, den geehrten Theilnehmern einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Herr Charles H a b y, Langgasse No. 73, hat es übernommen, zu diesem Zwecke ein reichhaltiges Lager von Masken-Anzügen aus Berlin zu beschaffen, und wird derselbe bis zum 15. d. M. Bestellungen auf etwa besonders gewünschte Character-Anzüge annehmen.

August Seitz.

[8617]

Freireligiöse Gemeinde.
S o n n t a g, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt Herr Prediger R ö d n e r.

Die hiesige Königliche Regierung erläßt in No. 52 des Amts-Blatts vom 30. December v. J. folgende Bekanntmachung:

„Die projectirte preußische Mühlen-Versicherungs-Gesellschaft zu „Berlin hat bisher die staatliche Genehmigung nicht erhalten. Dessen ungeachtet „haben die, bei dem Projecte betheiligten „Unternehmer den Geschäftsbetrieb durch „Abschluß der Versicherungen, Einziehung „der Prämien, Annahme von Cautionen „der Agenten 2c. begonnen und fortgesetzt. „Da dies nach § 1 des Gesetzes vom 7. „Mai 1853 verboten ist, so ist die kriminalrechtliche Bestrafung der gedachten Unternehmer beantragt worden und wird ein „Jeder davor gewarnt, mit der qu. Gesellschaft Versicherungs-Verträge abzuschließen, bevor sie die Genehmigung des „Staats erhalten hat und dies öffentlich „bekannt gemacht wird."

Danzig, den 17. December 1863.

Königliche Regierung,
Abth. des Innern.

Die Aehnlichkeit in der von den betreffenden Unternehmern gewählten Firma veranlaßt mich, die Herren Mühlenbesitzer resp. Mühlenpächter darauf aufmerksam zu machen, daß diese projectirte Gesellschaft nicht mit der von mir vertretenen, bereits im neunten Jahre bestehenden Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät zu Stettin zu verwechseln ist.

Danzig, Januar 1864.

[8609]

Kempf,
General-Agent der Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät.

Masken-Anzüge
sind in der anerkannt reichhaltigen Auswahl zu vermiethen Schäferei 16.

[8606]

Das **Sonntagsblatt von Otto Ruppius No. 2,** (Pr. ¾ Sgr.) ist eingegangen. **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.
Morgen Sonntag, den 10. Januar,
GROSSES CONCERT
von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regmts. No. 4.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[8604]

H. Buchholz.

Gambrinus-Halle.
Heute Sonnabend, morgen Sonntag u. Montag,
Instrumentalconcert
ausgeführt von der Bergkapelle A. H e i m und Mitglieder (9 Mann stark) aus Gottesgab in Böhmen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet hiermit ein

[8607]

H. Loews.

Zinglers Höhe.
Morgen Sonntag, den 10. Januar, **Concert** von der **Winter**'schen Capelle. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[8616]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Januar. (Ab. suspendu.) Zum ersten Male: **300,000 Teufel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Tableaux, theilweise nach einer vorhandenen Idee von Jacobson und Thalburg. Musik von G. Michaelis.

Montag, den 11. Januar. (Abon. susp.) Benefiz des Herrn **L. Fischer. Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina.** Komische Oper in 3 Acten von Auber. Hierauf: **Die Wiener in Berlin.** Liederspiel in 1 Act von C. v. Holtei.

[8603]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.